Die Computerdelikte im deutschen Recht

im

Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Passau

unter Betreuung von

Prof. Dr. Bernhard Haffke

Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
der Juristischen Fakultät der Universität Passau

vorgelegt von

Mamoun Abu-Zeitoun

Passau, im November 2004

Erstgutachter: Prof. Dr. Bernhard Haffke

Zweitgutachter: Prof. Dr. Werner Beulke

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Dezember 2004

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2004 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau als Dissertation angenommen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Bernhard Haffke, der die Dissertation angeregt und betreut hat. Herrn Professor Dr. Werner Beulke danke ich für seine Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens. Außerdem bedanke ich mich bei Herrn Professor Dr. Ulrich Manthe für die Führung des Vorsitzes bei meinem Rigorosum.

Grundlage für das Gelingen meiner Arbeit war die liebevolle ideelle und finanzielle Unterstützung durch meine lieben Eltern und meine Geschwister, die mir mein Studium ermöglicht und mich mit Rat und Tat unterstützt haben. Daher bin ich ihnen zu großem Dank verpflichtet und möchte ihnen die vorliegende Arbeit widmen. Mein besonderer Dank gilt meinem Bruder Herrn Aïman Abou-Zaitoun und meinem Freund Herrn Raed Al-Shwahin und allen Freunden, die mich immer wieder unterstützt haben.

Ebenfalls gilt mein Dank Frau Isabel Said, Frau Andrea Schnabl, Frau Christine Obermeier, Herrn Dr. Ronald Torka, Herrn Rechtsanwalt Michael Reinhart und Herrn Dr. Andreas Popp, die mir sehr geholfen haben. Ebenso danke ich auch Herrn Simon Rohlfing und Herrn Marcus Greulich für das sorgfältige Korrekturlesen des Manuskriptes.

Schließlich bedanke ich mich bei Deutschland und bei allen Deutschen, die mir die Chance gegeben haben, hier in Deutschland zu studieren.

Passau, im Dezember 2004

Mamoun Abu-Zeitoun

Inhaltsverzeichnis

<u>Erster Teil: Allgemeine Übersicht über Computerkriminalität</u>	1
I. Einleitung	1
1. Der Begriff der Computerkriminalität	2
2. Die Entwicklung der Computerkriminalität	3
3. Die Ursachen der Computerkriminalität	6
4. Die Gefahren der Computerkriminalität	9
II. Die Notwendigkeit für neue gesetzliche Regelungen	10
III. Die allgemeinen Probleme der Computerkriminalität	12
1. Die Problematik der grenzüberschreitenden Computerkriminalität und des anzuwendenden Gesetzes	12
1.1. Die Anwendbarkeitsfrage des deutschen Strafrechts bei normalen Straftaten	12
1.1.1. Das Territorialprinzip	13
1.1.2. Das Personalitätsprinzip	14
1.1.3. Das Schutzgrundprinzip	14
1.1.4. Der Weltrechtsgrundsatz (Universalprinzip)	15
1.1.5. Das Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	15
1.1.6. Das Kompetenzverteilungsprinzip	16
1.1.7. Die Teilnahme an Straftaten.....	16
1.2. Die Anwendbarkeitsfrage des deutschen Strafrechts bei Internetkriminalitäten	16
2. Cyber Crime Convention	18
2.1. Einführung	18
2.2. Das Anliegen der Cyber Crime Convention.....	19
2.3. Der Inhalt der Cyber Crime Convention	20
2.3.1. Der Inhalt des Kapitels I der Konvention (Verwendung von Begriffen). 20	
2.3.2. Der Inhalt des Kapitels II der Konvention (Maßnahmen auf nationaler Ebene)	21
a. Abschnitt 1 – Materielles Strafrecht	21
b. Abschnitt 2 – Verfahrensrecht	22
c. Abschnitt 3 – Gerichtsbarkeit	23

2.3.3. Der Inhalt des Kapitels III der Konvention (Internationale Zusammenarbeit).....	24
a. Abschnitt 1 – Allgemeine Grundsätze	24
b. Abschnitt 2 – Besondere Bestimmungen	25
2.3.4. Der Inhalt des Kapitels IV der Konvention (Schlussbestimmungen)	27
2.4. Die Kritik an der Cyber Crime Convention.....	28
2.4.1. Das Zusatzprotokoll I	30
2.4.2. Das Zusatzprotokoll II	30
IV. Die Strafgesetze zur Computerkriminalität	31
<u>Zweiter Teil: Die Erscheinungsformen der Computerkriminalität</u>	31
A. Die Computermanipulation	31
I. Einleitung	32
1. Die Arten der Computermanipulation	32
1.1. Die Veränderung der Eingabedaten (Die Inputmanipulation)	32
1.2. Die Veränderung von Daten (Die Konsolenmanipulation)	34
1.3. Das Ändern von Programmen (Die Programmmanipulation)	35
1.4. Die Ausgabe der Daten (Die Outputmanipulation)	38
2. Die Gefährlichkeit der Computermanipulation	38
II. Die Manipulationsfolgen	39
1. Die unrichtige Druckausgabe	39
2. Das falsche Datum	39
III. Die Zusammenfassung	39
IV. Die Erscheinungsformen der Computermanipulation	40
1. Die Datenveränderung § 303a StGB	40
1.1. Einleitung	40
1.1.1. Der Hintergrund der Einführung des § 303a StGB	41
1.1.2. Das Rechtsgut des § 303a StGB	42
1.1.3. Das Tatobjekt des § 303a StGB	42
1.1.4. Die Fremdheit der betroffenen Daten	44
1.2. Die Tathandlung	45
1.2.1. Das Löschen von Daten.....	46

a. Die Begriffsbestimmung	46
b. Die Erscheinungsformen des Löschen	47
aa. Das physische Löschen	47
bb. Das logische Löschen	47
1.2.2. Das Unterdrücken von Daten.....	48
a. Die Erscheinungsformen des Unterdrückens	49
aa. Das logische oder physische Löschen der Daten.....	49
bb. Die Wegnahme des Datenträgers	50
cc. Das logische Verstecken	50
dd. Das Unterdrücken durch unterlassene Dateneingabe	50
b. Der Zeitfaktor	51
1.2.3. Das Unbrauchbarmachen von Daten	52
a. Die Erscheinungsformen des Unbrauchbarmachens	53
aa. Das Löschen/Hinzufügen von Daten	53
bb. Das Umgestalten gespeicherter Daten.....	53
1.2.4. Das Verändern von Daten.....	54
1.3. Die Tathandlung durch Unterlassen	55
1.4. Das Verhältnis der einzelnen Tatvarianten zueinander.....	56
1.5. Die Erscheinungsformen der Erfüllung der Tathandlungen	
des § 303a StGB durch die Datenverarbeitung	56
1.5.1. Die Computerviren	57
a. Die Infektion	57
b. Die Funktionsweise	58
aa. Die Funktion mit positiver Zielrichtung	58
bb. Lediglich belästigende Funktionen	59
cc. Funktionen, die Daten manipulieren, beschädigen oder zerstören	60
c. Die Bekämpfung	60
1.5.2. Die logischen Bomben	61
1.5.3. Trojanische Pferde	62
1.5.4. Die Hintertüren	63
1.6. Der subjektive Tatbestand	63
1.6.1. Der Unterschied zwischen bedingtem Vorsatz und bewusster	
Fahrlässigkeit	64

1.6.2. Der Vorsatz des Täters und die Fremdheit des angegriffenen Verfügungsrechts	65
1.7. Die Versuchsstrafbarkeit	66
1.7.1. Der Tatentschluss und das unmittelbare Ansetzen	66
1.7.2. Die Anwendung des § 22 StGB auf § 303a StGB.....	68
1.8. Die Konkurrenzen	70
1.9. Der Strafantrag	71
1.9.1. Der Antragsberechtigte..	71
1.9.2. Das besondere öffentliche Interesse	72
1.10. Die Zusammenfassung	72
2. Die Fälschung beweisheblicher Daten § 269 StGB	75
2.1. Einleitung	75
2.1.1. Die Notwendigkeit der Einführung des § 269 StGB	76
2.1.2. Die Varianten des § 269 StGB.....	77
2.1.3. Der Tatbestand des § 269 StGB im Einzelnen	78
a. Die Tathandlung	78
aa. Die Datenspeicherung	78
bb. Die Datenveränderung	79
cc. Der Gebrauch der Daten	80
b. Der objektive Tatbestand	80
aa. Der Datenbegriff	80
aaa. Die extensive Auslegung	80
bbb. Die Beschränkungen des Datenbegriffs bei § 269 StGB	82
aaaa. Die Beweiserheblichkeit	82
bbbb. Die Garantiefunktion	82
c. Der subjektive Tatbestand	83
2.2. Die Konkurrenzen	84
2.3. Die Zusammenfassung	84

3. Die Urkundenunterdrückung, Veränderung einer Grenzbezeichnung

§ 274 StGB	86
3.1. Einleitung	86
3.1.1. Die Begründung der Einführung des § 274 I Nr. 2 StGB	87
3.1.2. Das Schutzobjekt des § 274 I Nr. 2 StGB	87
3.1.3. Die Begriffsbestimmung der Beweiserheblichkeit von Daten	88
3.2. Der Tatbestand des § 274 I Nr. 2 StGB	88
3.2.1. Der objektive Tatbestand	88
a. Das Löschen von Daten.....	89
b. Das Unterdrücken von Daten.....	89
c. Das Unbrauchbarmachen von Daten.....	90
d. Das Verändern von Daten.....	90
3.2.2. Der subjektive Tatbestand	90
3.3. Die Konkurrenzen	91
3.4. Die Zusammenfassung	92

B. Der Computerbetrug § 263a StGB..... 94

I. Einleitung	94
1. Die Notwendigkeit der Einführung des § 263a StGB	95
1.1. Die Erfassung des Computerbetrugs durch § 263 StGB	95
1.1.1. Das Rechtsgut und Tatobjekt der beiden Vorschriften	96
1.1.2. Die Tathandlungen des § 263 StGB hinsichtlich des Computerbetrugs	97
a. Die Täuschung	97
aa. Der Täuschungsgegenstand	97
bb. Die Täuschungshandlung	98
b. Der Irrtum.....	99
aa. Die Begriffbestimmung des Irrtums	99
bb. Irrtum und die Computermanipulation	100
cc. Die Stichprobenkontrolle	101
1.2. Die strafrechtliche Erfassung einer betrugsähnlichen Computermanipulation durch andere Straftatbestände	103
1.2.1. Der Diebstahl § 242 StGB.....	103
1.2.2. Die Unterschlagung § 246 StGB.....	104

1.2.3. Die Untreue § 266 StGB	105
1.2.4. Das Erschleichen von Leistungen § 265a StGB	105
2. Die Kritik des Schrifttums und Einzelprobleme bei der Anwendung	
des § 263a StGB	107
2.1. Der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit des § 263a StGB	107
2.2. Der Vorwurf, dass § 263a StGB einige Fälle nicht erfasse.....	109
2.2.1. Die Strafbarkeit der kontoüberziehenden Geldabhebung mit eigener Karte	109
2.2.2. Das Leerspielen von Glücksspielautomaten	110
2.2.3. Der Fall des Bankautomatenmissbrauchs.....	111
II. Der Tatbestand der Straftat des Computerbetruges gemäß § 263a StGB	111
1. Die Tathandlung	111
1.1. Der Begriff der Daten	111
1.1.1. Der Datenbegriff des § 202a StGB	111
1.1.2. Der Datenbegriff des § 3 I BDSG (Bundesdatenschutzgesetz).....	112
1.1.3. Der eigene Datenbegriff des § 263a StGB	113
1.2. Die einzelnen Tathandlungen des § 263a StGB	114
1.2.1. Die unrichtige Gestaltung des Programms	114
1.2.2. Die Verwendung unrichtiger oder unvollständiger Daten	116
1.2.3. Die unbefugte Verwendung von Daten	118
a. Das Problem der Geldspielautomaten	121
b. Die Verwendung der Daten in mittelbarer Täterschaft	124
aa. Die Definition der mittelbaren Täterschaft	124
bb. Die gleichzeitige Täuschung eines Menschen	124
1.2.4. Die unbefugte Einwirkung auf den Ablauf	126
2. Die Beeinflussung des Ergebnisses eines Datenverarbeitungsvorganges	128
2.1. Der Begriff der Beeinflussung	129
2.1.1. Die Programmwidrigkeit	129
2.1.2. Die Modifizierung des Ergebnisses einer Datenverarbeitung	129
2.2. Der Begriff der Datenverarbeitung	130
2.3. Das Mahnverfahren als Datenverarbeitung	130
2.3.1. Zum Begriff der Vollendung und Beendigung	132
2.3.2. Die Anwendbarkeit der Begriffe der Vollendung und Beendigung auf den Computerbetrug	132

a. Bei Erlass des Mahnbescheides	133
b. Nach Ablauf der Widerspruchsfrist gegen den Mahnbescheid	133
c. Mit Antrag auf Erlass des Vollstreckungsbescheides	134
d. Bei Erlass und Zustellung des Vollstreckungsbescheides	134
3. Der subjektive Tatbestand	135
III. Die Versuchsstrafbarkeit	136
1. Einführung	136
2. Die allgemeine Voraussetzungen einer Versuchsstrafbarkeit	136
3. Das Problem der Feststellung des unmittelbaren Ansatzens beim Computerbetrug	138
4. Der Versuchsbeginn im Mahnverfahren	138
IV. Der strafbefreiende Rücktritt	139
V. Die Konkurrenzen	140
VI. Die Zusammenfassung.....	141
C. Die Computerspionage (Ausspähen von Daten § 202a StGB)	145
I. Einleitung	145
1. Die Notwendigkeit der Einführung des § 202a StGB.....	145
2. Das Rechtsgut des § 202a StGB.....	146
3. Der Schutzbereich des § 202a StGB gegenüber Daten Dritter.....	147
II. Der Tatbestand	148
1. Der objektive Tatbestand	148
1.1. Der Datenbegriff	148
1.2. Die Tathandlung	150
1.3. Die Beschränkungen des § 202a I StGB	151
1.3.1. Die Daten dürfen nicht für den Täter bestimmt sein	151
a. Der Maßstab der Feststellung der Bestimmtheit der Daten für den Täter.....	151
b. Sonderproblem: Softwarehersteller	153
1.3.2. Die Daten müssen gegen unberechtigten Zugang besonders gesichert sein	154
a. Der Art und Umfang der Sicherung	155
aa. Die physischen Schutzmaßnahmen	156
bb. Das Passwort	157

cc. Die Verschlüsselung	158
b. Der unberechtigte Zugang	159
1.3.3. Die Daten müssen dem Täter oder einem Dritten verschafft werden	160
1.4. Die Beschränkungen des Datenbegriffs des § 202a II StGB	165
1.4.1. Die Daten sollen elektronisch, magnetisch oder sonst nicht unmittelbar wahrnehmbar sein	166
1.4.2. Die Daten müssen gespeichert oder übermittelt sein	167
2. Der subjektive Tatbestand	169
3. Die Rechtswidrigkeit	170
4. Die Konkurrenzen	171
5. Der Strafantrag.....	172
6. Die Zusammenfassung	173
D. Die Computersabotage	175
I. Einleitung	175
1. Der Hintergrund der Einführung des § 303b StGB	176
2. Das geschützte Rechtsgut	177
3. Der Tatbestand des § 303b StGB.....	178
3.1. Der objektive Tatbestand	178
3.1.1. Die Begriffbestimmung der Datenverarbeitung	179
3.1.2. Die Tathandlungen des § 303b StGB (Erscheinungsformen der Störung einer Datenverarbeitung).....	180
a. Die Störung der Datenverarbeitung durch die Datenveränderung: § 303b I Nr. 1	180
b. Die Störung der Datenverarbeitung durch Angriffe auf Datenverarbeitungsanlagen oder Datenträger: § 303b I Nr. 2 StGB	180
3.1.3. Die Anwendbarkeit des § 303b StGB auf den Datenverarbeitungsvorgang	181
3.1.4. Die Einschränkungen	182
a. Die Fremdheit des Betriebes oder Unternehmens im Gegensatz zur Behörde.....	183
aa. Die Begriffbestimmung der Worte Betrieb, Unternehmen und Behörde.....	183
bb. Der fremde Betrieb bzw. das fremde Unternehmen	184

b. Die Wesentlichkeit der gestörten Datenverarbeitung	185
aa. Die Feststellung der Wesentlichkeit der gestörten Datenverarbeitung	186
bb. Die Art der Betroffenheit	187
c. Die Daten müssen elektronisch, magnetisch oder sonst nicht unmittelbar wahrnehmbar gespeichert oder übermittelt werden § 202a II StGB	188
d. Die Datenverarbeitung muss gestört werden	188
aa. Das Vorliegen einer Störung.....	189
aaa. Die Erstellung eines neuen Programms	190
bbb. Die Beeinflussung vorhandener Programme	191
bb. Die zeitliche Dauer der Störung	191
cc. Die Arten der Störung	192
aaa. Die Störung einer Datenverarbeitung § 303b I Nr. 1 StGB	192
bbb. Die Störung einer Datenverarbeitungsanlage oder eines Datenträgers § 303b I Nr. 2 StGB	193
aaaa. Der Begriff der Datenverarbeitungsanlage	193
bbbb. Der Begriff des Datenträgers	193
dd. Die Tathandlungen, die die Datenverarbeitungsanlage oder Datenträger betreffen	194
aaa. Das Zerstören und Beschädigen	194
bbb. Das Unbrauchbarmachen	195
ccc. Das Beseitigen	196
ddd. Das Verändern	196
3.2. Der subjektive Tatbestand	197
3.2.1. Die Bejahung des bedingten Vorsatzes im Rahmen der Hardwareangriffe	198
3.2.2. Die Bejahung des bedingten Vorsatzes im Rahmen der Softwareangriffe	198
a. Die Schwierigkeiten der Feststellung des bedingten Vorsatzes	198
b. Die Lösung dieses Problems	200
II. Die Versuchsstrafbarkeit	201
1. Der Versuch des § 303b StGB	201
2. Der Versuch des Täters, der nur beim Grund- und nicht beim Qualifikationsdelikt unmittelbar angesetzt hat	202

III. Die Konkurrenzen	203
1. Das Konkurrenzverhältnis bezüglich der §§ 303b I Nr. 1 und 303a I StGB	203
2. Das Konkurrenzverhältnis zwischen den § 303b I Nr. 2 und 303 StGB	203
3. Das Konkurrenzverhältnis zwischen Nrn. 1 und 2 des § 303b I StGB	204
IV. Der Strafantrag	204
V. Die Zusammenfassung	205
Literaturverzeichnis.....	207